

Fol. K. 65  
16

Reichbrodt  
Schränkendorf

Z e  
3632

5.

X 2120677

Bei  
Des Wohlbedlen/Bestreng-und Besten  
**Herrn Christian Reichbrodts/**  
von  
**Schränkendorf/**  
auf  
Klingenberg und Pestrowitz/  
**Kuhrl. Durchl. zu Sachsen/rc.**  
wohlverordneten Rahts.  
Selig verstorbenen  
**Ehelicher Haus Tugend/**  
**Frauen Sabinen Salomeen/**  
gebohrner Schmiedin/  
am 19. Majens 1654.  
ahnsehnlich vorgegangener  
**Beerdigung/**  
erscheiner schuldigst  
**C. Ehr. Dedekind.**  
†  
Dresden/ aus Wolfgang Seyfferts Druckeret.







**A**ch dem das Haupt der Welt der allerstärkste Keiser/  
der Dritte Ferdinand der Oesterreicher Häuser/  
vor jüngstverlauffner / Zeit den Rüstgen Iesus  
Sohn/

auf deutscher Dichter-Burg erhoben auf den Trohn  
und zum Apoll gemacht/das Er ruhmehr kann führen/  
und/die darzu geschickt/mit Lorberkränzen zieren:  
begab ich/kurz vorrückte/vorsätzlich/mich dahin/  
an Seiner wehrten Lust zu schärfen meinen Sinn/  
und Seiner göldnen Kunst/und Seinem weisen Lehren/  
und Seiner Dichterei / begierig zuzuhöron.  
So bald ich hingelängt/an den betobten Thron/  
sah er ganz anders aus als ich von ihm gehöhort.  
Der Berg/der ädler Berg/der Berg/dem vohr die Bäume/  
der Palm-und Lorber-Frueht/bemercket seine Räume/  
wahr nicht mehr der er wahr; was seinen Ruhm geschmückt/  
von dem ward nicht ein Zweig der Freuden mehr erblickt.  
Sein umkreiß wahr izund mit Zedern und Zypressen/  
(ach! eine Trauer-Thron) erkänlich abgemessen/  
warüber ich erschrak. Der Eingang/der zu vohr/  
mit Kränzen ausgeziert/wahr izt mit Trauer-Flohr/  
der ganz auf Rosen Thron geknüpft / ausgekleidet.  
(Ach/ das auch der Parnass sol ahnen Wechsel leidet!)  
An stat der Zühre/wahr ein schwarzer Sammt gespannt/  
auf dem mit Silber ein-der Keim-gestückt stand:  
Es dänkt in Jahres Zeit hier niemand Lust zu üben/  
denn unser üben ist ein klagendes Betrüben.  
Ich wahr mit mir nicht eins. Solt ich die Warnungsschrift/  
die sonder zweifall so Apoll hatt angestift/  
aus Augen/aus dem Sinn/und aus dem Herzen lassen/  
das währe/dacht ich/ sich vermessen des anmassen/

des



Des man so nicht befugt; bald wolt ich ferner gehn/  
bald blib ich ganz bestürzt/ als aus mir selber / stehn/  
bald dacht ich gahr zurück/ und endlich ward ich schlüssig/  
ich wagte mich hinnein/ halb herzhast/ halb verdrüssig:  
Es wahr ein rechter Gang/ bis/ wo man sich ergötzt/  
zur höchsten Klippen hin/ mit Zedern ausgesätzt/  
da/ zwischen ider/ denn/ in solchem OrdnungsStande/  
sich ein Zypressen-Baum mit eingemängt befande.  
Der erste/ wo zuvohr ein Palm und Lorber prangt  
und voller Seitenwerk nach froher Lust verlangt/  
hieng seinen Gipfel ab/ die gegen über zagte/  
und wiese wie der Dhr durchaus beklagt und klagte/  
die andern solaten so bis sich die Klipp anfieng.  
Da stand ein Schatter-Tar/ an dem die Leier hieng/  
die Tebus sonst gespielt; kein Wirbel wahr gezogen/  
die Seiten lagen schlaff und hundert Stücken flogen  
zerrissen um sie her/ sie sahe ganz verwüst/  
das auch in ihr die Spinn aufzög ihr Webgerüst.  
Es sassen um den Trohn die adlen Kastalinnen/  
die raufften teils das Haar/ mit Schmerzgewählten Sinnen/  
teils ritsten das Gesicht und krazzten teils die Brust/  
das tähten drei und drei. Wie mir nuhn unbewuß/  
warum sie selbst mit sich so marterhaft gebahrten/  
so gab ich gnauer acht auf ihre Jammer Ahrtten/  
und fand sie allerseits in der Beschaffenheit/  
das ihr abhângend Haar verworren wahr zerstreut/  
das Angesicht erblafft/ der Busen aufgerissen/  
und was sie sonst beziert unachtsam rümgeschmissen.  
Drauf kam Apoll hervohr / sein Haar wahr ohne Kranz/  
das Antliz ohne Lust / das Haupt verhüllt Er ganz /  
(in dem ers niederschlug) mit seinen Hand und Armen/  
durch deren ringen Er den Trohn auch zum erbarmen  
und anders mehr bewegt. Er rief der Klio zu:  
Entschlage dich der Angst und gib dem Herzen Ruh!  
Hier/ nim den Marmor hin/ das er werd aufgehangen/  
an einen Zederbaum. So bald Sie ihn empfangen  
ward er straks aufgeknüpft an ein schwarz Flobrenband  
wie denn in weissem Stein auch schwarz geätzt stand:

Er-



Ze 3632 R

Erhaltnes  
E H R E N M A S S E

der

abgestorbnen

Z U G E N D /

rechtadelicher

M J E D

und

S A N F T M U S S E /

deren Jugend

Sich straks vom Ursprung an/ auf solchen Weg gelenkt/  
auf dem man Ihres Ruhms bei aller Welt gedänkt/  
Sie hat mit reicher Mildt oft hülff und Brodt getretet/  
die ädle Reichbrodtin/den sonst die Noht erleicket;  
die Sanftmuht lebt in Ihr. Sie soll gestorben sein:  
so ist die Mildigkeit wohl mit gegangen ein;  
Denn beides wahr sie selbst.

so weit hatt ich gelesen/  
(ich gläube das ihr Lob noch angemerket gewesen)  
da mir der Sinn entging/Gesicht/Behör/Verstand/  
Empfündung/alles wahr weit ab von mir gewandt/  
Ich sank in Unmacht hinn/ich fiel/zur Erden/nider/  
ich wahr lebendig tod/mir starrten alle Glider/  
bis mich/ich weis nicht was/von solcher Gegend nahm/  
und ich/sonst auffer mir/in mich selbst wieder kam.  
Nuhn fordert meine Schuld die Feder anzufätzen/  
und Ihrer Sanftmuht Preis den Sternen einzuätzen/  
allein ich bin zu schwach/Und Sie hat ihren Lauff/  
schon von der Welt gerichtet zum Sternen Himmel auf.  
Ich wünsche nuhr hernach/das vor ihr krankes Leiden  
Sie dort genüssen mag die wohl gesunden Freuden!  
Der hier verwundet hat der mache wieder heil!  
und sei dem Trauer Haus ein Weibs- und Mutter Teil.

† † †  
Fragt iemand: wie und wenn die Sanftmuht sei verdorben?  
Sabina SaLoMe Reichbrodtin ist gestorben; 1654



1677

MG



Fol. K. 65  
16

Reichbrock  
in Schränkendorf

Z e  
3632

X 2120677

Bei  
 Des Wohlbedlen/Bestreng-und  
**Herrn Christian Reich**  
 von  
**Schränkendorf/**  
 auf  
 Klingenberg und Pestrow  
 Kuhrs. Durchl. zu Sach  
 wohlverordneten Rahts.  
 Selig verstorbenen  
 Ehelicher Haus Zuge  
**Frauen Sabinen S**  
 geborner Schmiedi  
 am 19. Majens 1654.  
 ahnsehnlich vorgegangener  
**Beerdigung/**  
 erscheiner schuldigst  
**C. Ehr. Dedekind.**  
 †  
 Dresden/aus Wolfgang Seyfferts

